

V
23611
e/p F.4



Der Ruf

eines

Slovenen in Wien

an seine Brüder

ohne Angabe 10110

an der Sava, Drava, Soča und Adria.

—*—

Von

Georg Senko.

6

Motto: Sapere aude.

036051603

Brüder! jetzt, wo die Blicke des Weltmannes sowohl, als des Filosofen und eines jeden edlen Menschenfreundes auf den politischen Schauplatz geheftet sind, auf dem die heiligsten Interessen der Völker verhandelt werden, haben wir Slovenen am wenigsten Grund, unthäufig die Hände in den Schoß zu legen, und müßige Zuschauer des erhebenden Schauspiels abzugeben. Unser und unserer Enkel Schicksal liegt in unseren Händen, und es würde eine tadelnswerte Gleichgiltigkeit gegen das Wohl und Weh der Menschheit verrathen, zu Allem zu schweigen. — Ein feindliches Element warf das Gold unserer Nationalität in den Roth, trat es mit Füßen und rief uns dann höhnisch zu: „Sehet, das ist eure Herrlichkeit!“ Wir waren gläubig genug, das Blendwerk für Wahrheit anzunehmen, verloren das Selbstgefühl, verlernten unsere Kraft, auf die wir, um mit unserem unsterblichen Vinhard zu sprechen, einst stolz waren. So kam es denn, daß wir, die wir ehemals keinen Sinn für die Knechtschaft hatten, uns unser selbst schämtten, und unsere herrliche Sprache als jene der knechtischen Parias und Heloten verhöhnt wurde. Dann aber hat sich über uns Schwächlinge jenes Element vampyrartig gelagert, um uns das Herzblut auszusaugen. Unser Klagen, unsere Seufzer rührten selbes nicht, weil es sie nicht verstand; — als ein fremdartiges, das stets raubfützig gewesen, was unser Schaffarik zur genügenden Überzeugung eines jeden Freundes der Wahrheit darhat, nicht verstehen wollte. So kam es denn, daß wir zu einem Zustande gänzlicher Rechtslosigkeit herabsanken, Knechte der Geknechteten wurden; wir waren politisch todt. Unser guter Kaiser, dessen Herz bei dem Anblicke solchen Elendes, das die Selbstsucht einer engherzigen Kaste vor dessen Augen sorgfältig verbarg, weinte, sprach die beseligenden Worte: „Sie sind nicht todt, sie schlafen nur“, nahm die Leier der Freiheit in die Hand, schlug den belebenden Accord an, und der Schlaf fiel von den Augenliedern der Völker, welche sich jetzt belebten, erhoben und den harmonischen Klängen der

Freiheit lauschten. Doch, Brüder! verhehlen wir uns nicht, noch schlafen Viele unter uns fort den tiefen Schlaf, und störend greift in die harmonischen Klänge der Freiheit das Kreischen der Raubvögel, die von ihrer Beute verscheucht. Es gilt die Schlafenden zu wecken, die kreischenden Vögel zu bewachen. Vereinen wir daher unsere Kräfte an der Sava, Drava, Soča und am Adria, die eine klug berechnende Politik getrennt, und rufen wir dann Alle aus einem Halse: „Wir sind Brüder! Wir wollen beisammen sein! Gebet uns unsere Jungs zurück!“ — Machen wir eine Frage, die bis jetzt durch die blinde Gewalt des Stärkeren beantwortet wurde, vor dem Richtersthule der reinen Vernunft anhängig, fordern wir mit Nachdruck die Wiederherstellung in unsere unverlierbaren Rechte, fordern wir, daß man uns endlich als Selbstzweck ehre, und wahre, d. h. die nationale Freiheit zur Grundlage unserer politischen Verbindung mache. Aber fordern wir es mit vereinten Kräften. Das Zirpen einer Grille ist kaum hörbar, alle zusammen erregen ein großes Geräusch. Der Einzelne wird, wenn er den Fluß durchwaten will, von den Wellen fortgerissen und geht zu Grunde; wenn aber einer dem andern die Hand reicht, so gelangen Alle glücklich an das ersehnte Ufer. — Brüder! noch stehen die heiligen Pfeiler des Tempels unserer Nationalität in den klangreichen Tönen unserer herrlichen Sprache, in den schönen Sitten und Gebräuchen unseres Volkes, die der Landmann mit religiöser Sorgfalt vor dem Fremdling verbarg, weil er, öfter in seinen heiligsten Gefühlen verletzt, sie nicht neuem Spotte preisgeben wollte, aufgerichtet, noch sind die hehren Trümmer der Heidentug am Boheimersee uns sprechende Zeugen, daß unserer Vorfahren Gemüth von göttlicher Begeisterung entflammt war, wenn es galt, der Väter Sitten, die Muttersprache, das theuerste Angebinde der Nation, zu verfechten; und wir sollten feige bekennen, daß der schändliche Druck uns so zahm gemacht, daß wir ähnlicher Inspirationen unfähig, oder uns gar entwürdigen, unsere Abkunft von jenen heldenmüthigen Männern zu verläugnen? — Nein, und abermal nein! Stolz wird jeder von uns ausrufen: „Ich bin ein Slovener!“ — Einer tiefen Wehmuth kann ich mich hier nicht erwehren. Die einst so wärmefühlende Tochter der schönen Mutter „Slovenja“ „Ljubljana“ ist

Lau — geworden. Die Eindringlinge, die sich anmaßend geberden, haben ihr das wärmende Blut ausgesogen, und die kleine edelmüthige Schaar darin, die sie wieder mit patriotischem Geiste beleben, erwärmen will, wird kaum tolerirt im eigenen Hause und muß sich jeden Spott gefallen lassen, und ihre giftigen Pfeile schnellen sie nach allen Zenen ab, die sie gleicher Gesinnung mit ihr wähnen. Brüder Slovenen! wir haben die große Schule politischen Leidens durchgemacht; geben wir ihnen den ersten Beweis, daß wir sie veredelt verließen, dadurch, daß wir ihnen großmüthig verzeihen; nimmer aber laßt uns dulden, daß sie noch fernerhin unsere heiligsten Rechte mit Füßen treten; denn dies wäre Verrath an uns und unserem Vaterland. Durch die Art und Weise, unser edles Bemühen zu verdächtigen, verdienien sie eher unser Mitleid, als unsere Verachtung. Sie glauben uns dadurch der öffentlichen Meinung gegenüber zu verdächtigen, daß sie uns ganz naiv „hungige Literaten“, welchen Titel wir uns noch nie angemäßt, schmähen, und wissen in ihrer Erschlaffung nicht, daß sie mit diesen Worten das Verdammungsurtheil über sich selbst ausgesprochen. Ein Literat wird sich recht wohl, wenn er auch mit Nahrungsorgen zu kämpfen hat, für die heiligsten Ideen von Menschenrecht und Wahrheit begeistern, nie aber die stolze Selbstgenügsamkeit und die bequeme Knechtschaft. Ein Camoëns, dessen Lusiade die ganze gebildete Welt bewundert, war ein Literat; und ein junger Neger mußte in den Gassen für ihn betteln, um ihm während seiner Krankheit, welcher der Tod im Armenspital ein Ende machte, beizustehen; ein Schiller, List und die meisten Männer, deren Gemüth für heilige Aufwallungen, deren Geist für höhere Ideen empfänglich, hatten keineirdischen Güter gesammelt und litten oft Mangel, eben weil sie einen höheren Zweck des Lebens erkannt, als jenen, vergängliche Schätze aufzuhäufen, und welcher wahrhaft Gebildete wird sie deswegen der Verachtung Preis geben wollen und sie eben wegen ihres Entzagens nicht doppelt achten? — Die uns mit jenen Worten lästerten, haben ihrer Gesinnung den Stempel der Gemeinheit aufgedrückt, indem sie sich nicht entblödeten, offen zu erklären, daß bei ihnen Alles auf der groben Wage gewogen wird, und das geistige Verdienst keinen Werth hat. Und hätte ein Kepler unter

ihnen gelebt, so hätten sie ihn gewiß auch nicht von dem Sterben am verfaulten Strohlager gerettet und der deutsche Dichter hätte ganz Recht, wenn er auch von ihnen sagen würde: „Er wußte Geister nur zu vergnügen, darum ließen ihn die Körper ohne Brot.“ Wenn sich demnach ihr Geist nicht über die materielsten Bedürfnisse emporringen kann, und von Indolenz, Selbsttäuschung und Schlaffheit umnebelt ist, so ist es ganz natürlich, daß sie alle jene, die noch ein edleres Bedürfniß kennen, ohne Schonung Ultra's, Schwärmer ic. lästern. Da sind die kosmopolitischen Filister schon etwas besser, denn die lächeln nur mitleidig über uns. Die gefährlichsten aber sind die entschiedenen Gegner unserer gerechten Sache, die in Schafspelzen herumschleichen, und die Selbstsüchtigen, die Pestbeulen der menschlichen Gesellschaft, die unter dem beschönenden Deckmantel von edlem Patriotismus unserer Knechtschaft nur ein neues Gewand anziehen wollen. Diese geben vor, daß das geeignetste Mittel uns zu nützen ein enger Anschluß an Deutschland sei, versprechen uns das Füllhorn deutscher Bildung, noch nie da gewesene Macht nach Innen und nach Außen, und denken dabei nur an die Diäten, die sie erlangen werden, falls sie gewählt werden sollten, und an die Annehmlichkeit der Reise, verbunden mit noch nie dagewesenem Ruhme. Warum sagen sie nicht frei heraus: Slovenen, wir möchten euch germanisiren! Euer Land ist doch so schön! was Guckov und Andere thaten, und im politischen Lesevereine in Wien laut geprediget wurde. Böhmen und Mähren, wo noch überdies viele Deutsche wohnen, wollen nichts von einem Anschluß an Deutschland wissen, und wir Slovenen sollten schweigen? Würde nicht der Tropfen im Meere aufgehen? — Da tritt wieder eine Partei mit einem langen Zopf, aus der alten Politik herstammend, wo man das Wort „Slave“ nicht aussprechen durfte, und in der Unterredung eines eechischen Arbeiters an der Eisenbahn mit einem Slovenen den furchtbarsten Panslavismus witterte, hervor und ruft: Ihr seid Panslavisten! Ja, wir sind Panslavisten, in sofern als wir einen näheren Anschluß österreichischer Slaven wünschen, in so weit sie darin Schutz gegen die Angriffe auf ihre Nationalität und mehr Kraft finden, den Thron, wenn er von irgend einer Seite bedroht sein sollte, mit ihrer erprobten Treue zu wahren. Oder sollte uns das nicht gestattet sein, da doch die Deutschen sich

mit dem gesammten Deutschland verbinden und sogar uns ins Schlepptau nehmen wollen? Oder sollte bei uns das als Verbrechen gelten, was ihnen als Verdienst angerechnet wird, abgesehen davon, daß der Panslavismus von den österreichischen Slaven nie so weit greifen wird, als der Pangermanismus der Deutschen greift? Wo ist dann das Recht? — Brüder, das sind die Klippen, die uns die Bosheit, Selbstsucht, Indolenz unserer Gegner, die am hellen Tage nicht sehen wollen, bereitet, die jedes noch so edle und gerechte Streben verdächtigen, um es zu vereiteln. Unser Handeln ist offen, der Zweck, den wir erreichen wollen, legal, wird von der Vernunft und der Natur gefordert. Lasset euch darum nicht entmutigen, euer Wille sei felsenfest, unerschütterlich euer Entschluß. Edel ist unser Streben, der Teufel unterliegt dem — Himmel.

101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 999 1000